

## **SAMMELBESPRECHUNG: Zum Stand der Forschung über die *Ūman ribu***

von Maria Filisch

1. Shigematsu, Setsu (2003): *Tanaka Mitsu and the women's liberation movement in Japan: Towards a radical feminist ontology*. Diss. Cornell university, unveröffentlicht, Kopie erhältlich durch Proquest Information and Learning, Ann Arbor.
2. Ueno, Chizuko (1994): *Nihon no ribu: Sono shisō to haikei (Die japanische Lib: Ihre Ideologie und Hintergründe)*. In: Inoue, Teruko et al. (Hg.): *Nihon no feminizumu 1: Ribu to Feminizumu (Feminismus Japans 1: Ribu und Feminismus)*. Tōkyō: Iwanami, S. 1-32.
3. Nishimura, Mitsuko (2006): *Onna-tachi no kyōdōtai: 70nendai Ūman ribu o saidoku suru (Eine Gemeinschaft der Frauen: Re-Lektüre der Frauenbefreiungsbewegung der 70er Jahre)*. Tōkyō: Shakai Hyōronsha.
4. Germer, Andrea (1998): *Continuity and Change in Japanese Feminist Magazines: Fujin Sensen (1930-31) and Onna Erosu (1973-82)*. In: Wöhr, Ulrike et al. (Hg.): *Gender and Modernity: Rereading Japanese Women's Magazines*. Kyōto: International Research Center for Japanese Studies, S. 101-130.
5. Mackie, Vera (2003): *Feminism in Modern Japan: Citizenship, Embodiment and Sexuality*. Cambridge: Cambridge University Press.
6. Muto, Ichiyo (1996): *The Birth of the Women's Liberation Movement in the 1970s*. In: Moore, Joe (Hg.): *The Other Japan: Conflict, Compromise, and Resistance since 1945*. Armonk/NY: M.E. Sharpe, S. 147-171.

---

Die japanische Frauenbefreiungsbewegung (*Ūman ribu* als japanische Entlehnung der Bezeichnung Women's Liberation Movement in den U.S.A., oft auch kurz *ribu*) gilt als Auftakt der neuen Frauenbewegungen in Japan ab den siebziger Jahren. Diese werden für gewöhnlich den frühen Frauenbewegungen gegenübergestellt, die Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts mit dem Zirkel um Hiratsuka Raichō und der Seitō- ("Blaustrumpf-") Bewegung begonnen hatten. Eine zentrale Gestalt der *Ūman ribu* der siebziger Jahre war Tanaka Mitsu. Sie wurde zum einen von außen als Stimme, Symbol und Ikone der *ribu* wahrgenommen - eine Stellung, die sich retrospektiv eher noch verstärkt hat. Zum anderen haben ihre Theorien wesentlich die Haltung und Herangehensweise der Bewegung geprägt und damit zu ihrer Unverwechselbarkeit beigetragen.

Die Forschung über die japanische Frauenbefreiungsbewegung sowohl innerhalb wie auch außerhalb Japans ist bisher noch ausgesprochen überschaubar. Die wichtigsten Veröffentlichungen in Japan erschienen im Grunde außerhalb des akademischen Kontextes in Form von Beiträgen der Selbstreflexion ehemaliger Aktivistinnen, die vorwiegend im Selbstverlag oder durch den Verlag Impakushon veröffentlicht worden sind. Hier lassen sich vor allem die dreibändige Sammlung von Originaltexten, herausgegeben von Mizoguchi et al.<sup>1</sup>, und eine Reihe von Dokumentationen nennen,

---

<sup>1</sup> Mizoguchi Akiyo, Saeki Yōko u. Miki Sōko (Hg., 1992-1995): *Shiryō Nihon Ūman ribu-shi*, 3 Bände. Kyōto: Shōkadō Shoten.

an denen u.a. Kanô Mikiyo mitwirkte<sup>2</sup>. Darüber hinaus gibt es eine akademische Diskussion, die sich im Wesentlichen im Rahmen der Frauenstudien (*joseigaku*) seit den neunziger Jahren abspielt. Dabei lassen sich zwei Ansätze unterscheiden, nämlich die Aufarbeitung von Originalquellen und die feministisch orientierte Analyse der Bewegung. Der 1994 erschienene erste Band der von Ebara, Inoue und Ueno herausgegebenen Reihe "Nihon no feminizumu" ist in erster Linie als Beitrag zur Quellenaufarbeitung zu betrachten. Die Herausgeberinnen stellen eine bestimmte Auswahl an Originaltexten der Bewegung zusammen und beginnen so das Unternehmen einer Kanonisierung ihrer zentralen Texte. Dieser Auswahl wird jedoch ein Einleitungskapitel vorangestellt, in dem Ueno Chizuko eine Betrachtung der Komplexität der Bewegung vornimmt. Als ausdrückliches Ziel der Forschung stellt sie dabei das Vorhaben ins Zentrum, die *ribu* aus einem Netz von geschichtlichen Verzerrungen und Verstellungen zu retten. Hauptursache dieser Verstellungen sei vor allem die von Anfang an sehr einseitige und wenig ernsthafte Berichterstattung über die Bewegung und deren Anschauungen in den Medien. Die Medizin, die Ueno dagegen verordnet, ist die Lektüre von Originaltexten der *ribu* (womit sie nebenbei die Zusammensetzung des restlichen Bandes hinreichend rechtfertigt). Entsprechend räumt Ueno in diesem Einleitungskapitel der Reihe nach mit mehreren Missverständnissen auf, die um die Bewegung kreisen, und belegt ihre Argumentation fortwährend mit Zitaten insbesondere Tanaka Mitsus. Dabei würdigt sie sowohl die Originalität der *ribu* als auch die Bedeutung des von ihr vollzogenen Paradigmenwechsels für den modernen Feminismus in Japan.

Eine umfangreichere Analyse der Bewegung wird mit dem 2006 erschienenen Band von Nishimura Mitsuko vorgelegt. Nishimura leistet mit einer ausführlichen Beschreibung der Bewegung und ihrer Besonderheiten sowie zahlreichen Daten und Anekdoten einen wesentlichen Beitrag dazu, sie dem Vergessen zu entreißen. Jedoch bleibt die Analyse bei ihr wie auch bei Ueno stark dem Kontext der Frauenstudien /Frauengeschichtsschreibung verhaftet. Es gibt jedoch ein philosophisches Potenzial bzw. gesellschaftskritisches Ausmaß der radikalen Theorien der *ribu*, dem dieser Ansatz nicht gerecht wird - dies geht aus der Dissertation Shigematsus hervor, um die es im Folgenden gehen soll. Da diese Dissertation die bislang umfangreichste wissenschaftliche Analyse der Bewegung darstellt, die bisher vorgenommen wurde, wird sie in dieser Sammelbesprechung im Mittelpunkt stehen, während die übrigen Beiträge zur Forschung vor allem im Kontrast zur Herangehensweise von Shigematsu gewürdigt werden sollen.

Shigematsu erstellt in ihrer Arbeit eine komplexe und vielseitige Ideengeschichte, in der sie die Entstehungszusammenhänge, Philosophie und Politik der *ribu* entlang Tanakas einschlägiger Schriften von den frühen Manifesten 1970 bis zur Aufsatzsammlung "Inochi no onna-tachi e" von

---

2 Tanaka Mitsu, Nakayama Chinatsu und Kanô Mikiyo (Hg., 1992): Tokushû ribu 20nen: Kakegae no nai, taishita koto no nai watashi o ikiru. Impakushon: Nr. 73. Tôkyô: Impakushon Shuppankai.  
Onna-tachi no ima o tou kai (Hg., 1997): Zenkyôtô kara ribu e. In: Jûgoshi nôto sengohen, Nr. 8. Tôkyô: Impakushon Shuppankai.  
Kanô Mikiyo (Hg., 2003): Ribu to iu 'kakumei': Kindai no yami o hiraku. Tôkyô: Impakushon Shuppankai.

1972 nachzuzeichnen sucht. Sie beginnt die Arbeit mit einer Einführung in den Entstehungskontext der Bewegung (Einleitung und das erste Kapitel "Revolution, Feminine Sacrifice and the Logic of Death"), wobei sie sich vor allem auf die hochgradig spannungsgeladenen Entwicklungszusammenhänge der Neuen Linken konzentriert, aus denen heraus sich die Bewegung formiert hat. Darauf folgt eine Untersuchung der Stellung Tanakas innerhalb der *ribu* ("Tanaka Mitsu and *Ribu*"). Es wird deutlich, dass diese Stellung keineswegs widerspruchsfrei war; von konzeptionellen Problemen der Organisationslogik der Bewegung bis hin zu alltagsbedingten Reibereien werden dabei ganz verschiedene Seiten beleuchtet. Das Zentrum der Arbeit bilden die darauffolgenden beiden Kapitel ("An Exegesis of Tanaka's 'Liberation of Sex'" und "Radical Feminine Ontology: Violence, Contingency and Eros"), in denen Shigematsu eine gründliche Lektüre der Texte von Tanaka vornimmt, und versucht, deren zentrale Konzepte in systematischer Art und Weise aufzubereiten. Der Fokus wird dabei immer wieder auf die spezielle Beziehung der Bewegung zur Gewalt gelegt, welche in der Literatur über die *ribu* bis zu diesem Zeitpunkt eher unbeachtet geblieben ist. Diese spezielle Beziehung führt Shigematsu zurück auf die turbulenten Umstände und Entwicklungen, die die Formierung der *ribu* als radikaler feministischer Bewegung aus dem Kontext der Neuen Linken heraus bestimmten.

Abschließend arbeitet Shigematsu den spezifischen anti-imperialistischen Standpunkt der *ribu* ("From the Post-Colonial to the Anti-Imperial") heraus - sowie ihre Beziehung zum weniger radikalen Reform-Feminismus und den Frauenstudien der späten siebziger und achtziger Jahre ("Epilogue"). Im Anhang der Arbeit finden sich zusätzlich noch Shigematsus Übersetzungen von zweien der Manifeste Tanakas: "Erosu kaihô sengen" und "Naze sei no kaihô ka? - Josei kaihô e no mondaiteiki" sowie die Übersetzung eines Auszugs von Tanakas "Inochi no onna-tachi e".

Die *ribu*, die so in Shigematsus Arbeit entfaltet wird, ist vor allem eine Bewegung der Bewusstseinsreform. Vor allem anderen versuchte die *ribu*, Möglichkeiten radikaler Transformation der dominanten Ideologien ausfindig zu machen, durch welche die Subjektbildung einer/s Jeden als sozio-politischer Prozess bestimmt ist. Mit diesem Anliegen steht die *ribu* für eine philosophische Wende, im Zuge derer Fragen der Subjektbildung bzw. der Produktion von Identität im Hinblick auf Geschlecht und Geschlechtlichkeit erstmals zu eindringlich politischen Fragen gemacht wurden.

Aus den Diskussionszusammenhängen der Neuen Linken heraus, von denen die Bewegung ihrer Herkunft nach geprägt war, übernahmen die Aktivistinnen der *ribu* dabei die Ansicht, dass eine neue Gesellschaftsordnung vonnöten wäre. Sie gingen aber zugleich über die Konzeptionen der Neuen Linken hinaus, indem sie die angestrebte gesellschaftliche Veränderung vor allem an der Frage nach einer neuartigen 'Logik der Relationalität' festmachten. Damit ist gemeint, dass in der Vision der *ribu* von einer besseren Gesellschaft zunächst die Suche nach neuen Wegen, 'sich selbst' zu dem 'Anderen' in Bezug zu setzen im Vordergrund stand. Wege nämlich, die nicht von den bestehenden, im autoritären Machtgefüge geprägten Kategorien korrumpiert wären. Damit

richteten sich die Aktivistinnen der *ribu* vor allem gegen das bestehende japanische Familiensystem (*ie-seidô*). Dieses fungiere einerseits als Träger der fundamentalen gesellschaftlichen Mechanismen, durch welche geschlechtliche Ungleichheit und Hierarchisierung reproduziert werden, andererseits beschneide es in dramatischer Weise die Möglichkeiten, wie Menschen sich (als Männer und Frauen) zueinander in Bezug setzen können. So übten die Aktivistinnen der *ribu* massive Kritik daran, wie die weibliche Sexualität von vornherein auf die Ehe als einzig legitimen Kontext beschränkt wurde, "...ensuring male rights to women's sexual labor" (Shigematsu 2003: 164). Tanaka Mitsu theoretisiert entsprechend in ihren Schriften, wie Frauen durch die ökonomische und sexuelle Anbindung an einen Mann im Rahmen des Ehe-Systems zu einer Art (sexuellem) Privateigentum in der Ökonomie des *ie-seidô* werden. Dies sollte jedoch nicht als Verweisung der Frau in eine Opferrolle missverstanden werden. Vielmehr wurden Frauen explizit als Komplizinnen des Systems diskutiert, innerhalb desselben sie aktiv ihre Rollen reproduzierten und das sie dadurch aufrecht erhielten.

Überhaupt bestand ein wesentlicher Perspektivwechsel der *ribu* in der Verschiebung des politischen Ansatzpunktes ins Persönliche und Individuelle, indem verstärkt der eigenen Position und Mitverantwortlichkeit im System nachgegangen wurde. Bei aller Überzeugung von der Notwendigkeit umfassender gesellschaftlicher Transformation war der Ansatz der *ribu* sehr wenig ein utopischer Ansatz von der Sorte, der auf dem Glauben an eine Revolution nach abstrakten Prinzipien basierte. Der Schwerpunkt lag vielmehr vor allem auf dem Erkunden neuer Möglichkeiten von Subjektivität und Relationalität im konkreten, alltäglichen Geschehen - und auf dem persönlichen Ringen jeder/s Einzelnen mit dem System, den Anderen und dem eigenen widersprüchlichen Selbst. Insofern lässt sich im Zusammenhang mit der Frauenbefreiungsbewegung von einer neuartigen Politisierung des Alltags sprechen, die ihre Wurzeln in den politischen Ansätzen der Studentenbewegungen um 1968 hatte, aus denen die *ribu* hervorgegangen war.

Shigematsu betreibt stellenweise großen Aufwand, um der Komplexität der *ribu* gerecht zu werden und ihren Ansatz nachvollziehbar werden zu lassen. So etwa wenn sie die Entstehung der Bewegung nicht einfach als Reaktion auf die Tatsache darstellt, dass man als Frau eben auch im Kampf für die Revolution zum *onigiri*-Machen oder Putzen eingeteilt wurde (eine relativ verkürzte Sichtweise, die die Überblicksliteratur zur *ribu* jedoch dominiert). Vielmehr betont Shigematsu gerade auch die stark empfundenen *konzeptionellen* Lücken in dem, was Tanaka Mitsu als maskulinistische Logik der Neuen Linken bezeichnete (z.B. Shigematsu 2003: 64ff., 83f.). Diese sind es, zu denen die Ideen und Ansätze der *ribu* einen produktiven Gegenentwurf bilden sollten. Ein anderes Beispiel sind Shigematsus eingehende Erläuterungen zur Solidarisierung der *ribu* mit kriminalisierten Frauen wie *kogoroshi onna* (Frauen, die ihre Kinder töten) (dies.: 202ff.) oder Nagata Hiroko, eine der Führungspersönlichkeiten der militanten *Rengôsekigun* (Vereinigte Rote Armee) (dies.: 233ff.). Diese Strategie der Solidarisierung mag fragwürdig sein, erscheint im Laufe

von Shigematsus Ausführungen jedoch nicht nur als das einzig konsequente Ergebnis der Umsetzung der Theorien der *ribu* (ihrer 'radikalen feministischen Ontologie'), sondern auch als direkte, politische Aktion, die auf das komplexe Geflecht bestehender Missstände verweisen sollte.

Auf diese Weise gelingt es Shigematsu in ihrer Dissertation, die Bewegung als eine historisch und geo-politisch spezifische Inkarnation von radikalem Feminismus herauszuarbeiten. Darüber hinaus leistet sie aber zugleich einen wichtigen Beitrag, die radikalen Theorien der *ribu* auch in einem globalen Netzwerk produktiver feministischer Denkansätze zur Verfügung zu stellen.

Kritisieren ließe sich, dass Shigematsu oft nicht ausreichend zwischen allgemeinen Positionen 'der *ribu*' und bestimmten Thesen Tanakas differenziert. Dies mag grundsätzlich darauf zurückzuführen sein, dass beide tatsächlich eng miteinander verwoben waren, aber zumindest zum Teil beschwört Shigematsu hier eine leicht angreifbare Vorstellung der Austauschbarkeit der beiden herauf. So wird nicht immer klar, wer bei den jeweils vorgestellten Statements und Argumentationen eigentlich spricht. Dies erstaunt umso mehr angesichts der Tatsache, dass Shigematsu ein ganzes Kapitel gerade der der Problematik des Verhältnisses von Tanaka Mitsu zur Bewegung widmet und es insofern eigentlich besser wissen müsste.

Desweiteren gerät aufgrund des Umstandes, dass Shigematsu bei der systematischen Darlegung der Philosophie der *ribu* diese vor allem von den angespannten und gewaltvollen Umständen ihrer Herausbildung her aufrollt und zudem ihr fortwährendes Auseinandersetzen mit den Prinzipien der Neuen Linken ins Zentrum der Analyse stellt, das Moment des Krisenhaften und Prekären stark in den Vordergrund. Es erscheint durchaus legitim, sich auf diese spezielle Seite der Bewegung zu konzentrieren. Shigematsu stellt diese Fokuswahl jedoch nicht explizit und begründet heraus, und so mündet ihre Darstellung unter der Abwesenheit der mehr von fröhlichem Experimentiersinn geprägten Seiten der *ribu* möglicherweise in eine mangelhafte Rekonstruktion der Atmosphäre dieser Bewegung. Konkret verwundert etwa, warum beispielsweise die Zeitschrift *Onna Erosu* in dieser Dissertation keine einzige Erwähnung findet. Diese gilt immerhin als die einzige regulär verlegte Zeitschrift, die aus der Bewegung heraus entstand und sie repräsentierte.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich in dieser Hinsicht in einem Aufsatz von Andrea Germer (1998), in dem sie die Zeitschriften *Fujin Sensen* (als Vertreterin der frühen Frauenbewegung) und *Onna Erosu* vergleicht. Sie verortet die *ribu* weit weniger in einer linken und mehr in einer 'feministischen' Tradition - was man freilich als ebenso spezifische Konstruktion nach bestimmten (nur eben anderen) Fragestellungen kritisieren könnte. Davon einmal abgesehen arbeitet Germer jedoch die mehr positive Seite der Bewegung heraus, die sich bewusst mit der Erprobung neuer Lebensweisen oder der Umsetzung experimenteller Projekte im Kollektiv befasste und durch ihren Aktivismus nicht nur neue gesellschaftliche, rechtliche und ökonomische Freiheiten für Frauen schuf, sondern diese auch gezielt auslebte.

Allerdings kann der Beitrag Germers als repräsentativ für eine Tendenz gelten, die in der Forschung außerhalb Japans zur *Ūman ribu* stark vorherrscht. Es handelt sich dabei um die

Tendenz, die *ribu* in einer vorausgesetzten Kontinuität von Frauenbewegungen (in Japan) einzureihen. Das Bestehen auf dieser Kontinuität wiederum wird mit den angeblich gleichbleibenden Grundforderungen dieser Frauenbewegungen begründet - z.B. nach politischer Mitbestimmung, Gleichheit im Beruf, oder Selbstbestimmung über Sexualität und Körper. Bei dieser Herangehensweise an die Bewegung gehen jedoch von vornherein bestimmte Aspekte verloren. Das zeigt allein eine Auseinandersetzung mit den o.g. japanischen Aufarbeitungen, die der Originalität und Radikalität der *ribu* weit eher Rechnung tragen. Entsprechend überwiegt sowohl bei Ueno als auch bei Nishimura die Abgrenzung der *ribu* von den vorangegangenen Frauenbewegungen.

Ähnlich beschränkt wirkt in dieser Hinsicht die Analyse von Vera Mackie, die 2003 erschienen ist. Das von ihr mit "Liberation" überschriebene Kapitel beginnt mit der Vorstellung von Tanakas Manifest: "Benjo kara no kaihô" und versucht im weiteren Verlauf, der Zentralität des Konzeptes der sexuellen Befreiung für die Bewegung Rechnung zu tragen. So arbeitet Mackie zwar heraus, wie die Idee der Wieder-Aneignung des eigenen/weiblichen Körpers eine Reaktion auf die angeprangerte doppelte Herrschaft war, der die weibliche Sexualität unterstand: nämlich der des Systems und der der Männer. Die *ribu* die dabei entworfen wird, ist jedoch ähnlich wie bei Germer eine Bewegung, die über kurzfristigen Aktionismus in Erfahrungsgruppen oder Kampagnen zur sexuellen Autonomie der Frau (etwa gegen die Verbote von Verhütungsmitteln oder Abtreibung) kaum hinauszugehen scheint. Was dabei untergeht, ist die Vision der *ribu* von einer grundsätzlich anders strukturierten Gesellschaft.

Auf diesen Entwurf der *ribu* als Kernstück ihrer eigentlichen Bedeutung weist in einem frühen Beitrag Muto Ichiyo hin. Dieser Beitrag entstand für einen Sammelband mit dem Titel: "The Other Japan: Conflict, Compromise, and Resistance since 1945", der im Auftrag der Vereinigung der Concerned Asian Scholars herausgegeben wurde. Ursprüngliches Ziel dieser Vereinigung war die wissenschaftliche Aufarbeitung der imperialistischen Politik der USA in Asien - und entsprechend betont Muto in seinem Artikel das gesellschaftskritische Potenzial der Bewegung. Er arbeitet dabei zahlreiche Besonderheiten der Bewegung heraus, ohne diese als bloße Version einer historischen Reihe zu deklarieren. Darüber hinaus erkennt und betont er, dass es der *ribu* nicht vorrangig etwa um die Reform von Gesetzen ging - auch wenn sie sich als soziale Bewegung an den Kämpfen um bestimmte Gesetze beteiligte. Im Vordergrund standen vielmehr Überlegungen und Bemühungen, die nach einer fundamentalen Transformation der bestehenden gesellschaftlichen Prinzipien strebten. Mutos Beschränkung liegt vor allem in der Kürze seines Beitrages. So zeigen viele seiner Darstellungen zwar interessante Richtungen der Deutung der *ribu* auf, müssten aber weiter ausgeführt werden, um an Überzeugungskraft und Schlüssigkeit zu gewinnen. In der Betonung der tiefgreifenden gesellschaftlichen Vision, die die 'Lebensexperimente' der *ribu* ursprünglich motivierte, ähnelt Mutos Deutungsansatz jedoch dem Shigematus.

Schließlich trägt bei Mackie ein weiterer Punkt zur Verwischung der Besonderheiten der Bewegung (und ihrer Radikalität) bei. Im Kapitel "Liberation" nimmt sie neben Beschreibungen verschiedener Gruppen der *ribu* auch solche von reformorientierten Frauengruppen oder etwa der Zeitschrift *Feminisuto* vor, ohne diese in irgendeiner Weise von der *ribu* abzugrenzen. Shigematsu dagegen betont gerade die Unterschiedlichkeit der Ansätze von *Ūman ribu* und Reform-Feministinnen, aus der bisweilen sogar die gegenseitige Ablehnung resultierte.

So ergibt sich bei der Lektüre der besprochenen Fachtexte über die japanische Frauenbefreiungsbewegung der Eindruck, dass die Arbeit von Shigematsu bis zu diesem Zeitpunkt die einzige ist, die das erwähnte philosophische Potenzial der radikalen Theorien der japanischen Frauenbefreiungsbewegung in seiner Tragweite - und in diesem Umfang - herausarbeitet. Insofern kommt ihr eine Pionierstellung in der Neubetrachtung der Frauenbefreiungsbewegung zu, und es lässt sich in jedem Fall sagen, dass die theoretische Diskussion der Konzepte und Ideen der *ribu* mit Shigematsus Dissertation erst eröffnet ist.